

Predigt zum 3. Sonntag der Fastenzeit B 2018
Ex 20, 1 – 3. 7 – 8. 12 – 17/ Joh. 2, 13 – 25

„Da hat jemand sein Herzblut für eine Sache gegeben!“ Liebe Schwestern, liebe Brüder, so sagen wir, wenn ein Mensch seinen Lebensinhalt mit Eifer und mit Hingabe verfolgt. Das kann der Beruf sein, ein soziales Engagement, das kann die Sorge um die Familie sein, die Begeisterung für eine Sportart. Das kann aber auch das Leben für den Glauben sein.

Nicht anders erkläre ich mir das Verhalten von Jesus. Wir kennen Jesus als den Friedfertigen, als den, der die seligpreist, die keine Gewalt anwenden, der die Friedentifter seligpreist. Heute tut er etwas, was so gar nicht in das Bild passt. Doch es zeigt viel von Jesus und worum es Jesus ging. Der Tempel in Jerusalem war das Herzstück des Glaubens. Hier wollten die Juden Gottes Nähe besonders erfahren. Das war das ursprüngliche Ziel des Glaubens. Doch die Menschen, die Marktschreier, die Taubenhändler, ja sogar die religiösen Führer hatten eben dieses Ziel aus den Augen verloren. Das Geld war wichtig. Gott sollte mit Geschäften beschwichtigt werden. Die Religion drohte immer mehr zu einem Geldgeschäft zu werden. Sicher: der Tempel braucht Geld, um aufrechterhalten zu werden. Aber das Geld war an erste Stelle getreten. Über den Geschäftseifer wurde Gott, wurden seine Gebote vergessen. Das Herz der Menschen hing an Geld, an ihren Geschäften.

Genau das hat Jesus gespürt. Jesus ging es um den Eifer für Gott, um die Liebe zu seiner Sendung. Jesus ging es darum, dass in den Herzen der Menschen Gott wieder mehr Raum gewinnt, ja zum wichtigsten im Leben wird. Alles im Leben bekommt seine richtige und wahre Bedeutung, wenn Gott im Leben der Menschen die wichtigste Rolle spielt. Leider hat es in den vergangenen Jahren auch in der Kirche immer wieder Beispiele gegeben, in denen Geld und Macht an die Stelle Gottes rückten.

Doch gilt es nicht mit dem Finger auf diese Menschen zu zeigen. Vielleicht sollten wir bei uns selbst immer wieder schauen, wo bei uns in unserem Leben aufgeräumt werden müsste. Woran hängen wir denn so unser Herz? Welchen Platz hat Gott in unserem Leben? Ist Gott nur eine Sache unter vielen oder ist er das wichtigste in meinem Leben? Bestimmen seine Gebote mein Leben in allen Bereichen? Habe ich in meinem Leben Herzblut und Eifer für Gott?

Die Zeit der Umkehr und der Buße ist eine Gelegenheit, über diese Fragen nachzudenken. Die Fastenzeit lädt ein, sein Herz wieder neu für Gott zu entdecken. Wir sollen nicht anderen Göttern nachlaufen. Besitz und Macht, ja der Mitmensch, der eigene Vorteil können zu Göttern werden. Das alles kann mein Leben so in Beschlag nehmen, dass ich Gott und seine Liebe vergesse. Da sind die 10 Gebote, die Gott Mose gab, echte Wegweiser für ein gelingendes Leben. Das Leben kann gelingen, dort, wo ich vor allem das erste Gebot beachte: „Du sollst keine fremden Götter neben mir haben!“

Bei Jesus war genau das zu spüren. Wie der Tempel das Herz des jüdischen Glaubens war, so ist Jesus das Herz unseres Glaubens, ist in ihm Gottes Nähe sichtbar. Entwickeln wir – wie Jesus – ein Herz für Gott, dass an uns sichtbar und spürbar wird: Gott ist das wichtigste in unserem Leben. Entwickeln wir unser Herz für Gott. Amen.